

Ein einendes Haus für die Kunst



Liessen das Geburtstagskind «Domus» hochleben: Vorsteher Daniel Hilti, die scheidende Leiterin Eva Pepic, Mitinitiantin und Vernissagerednerin Evelyne Bermann und der neue Leiter Peter Illitsch (v. l.).

Mit dem Dorfmuseum Schaan feierte gestern eine Institution ihr 10-jähriges Bestehen, die aus der Kulturlandschaft Schaans bzw. Liechtensteins nicht mehr wegzudenken ist. Die Jubiläumsausstellung zeigt das reiche Kunstschaffen des Landes.

19.6.2008

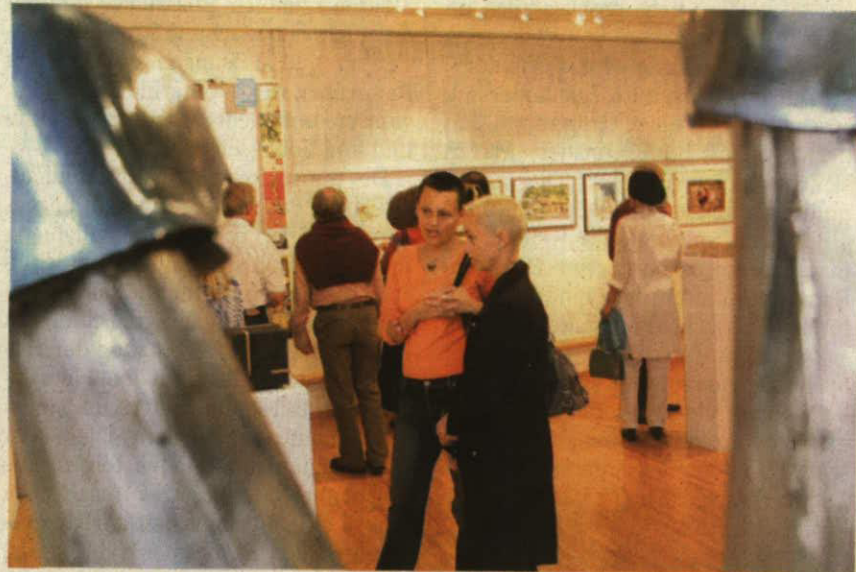
Von Elisabeth Huppmann

Zehn Jahre lang wurden im Dorfmuseum Schaan – kurz Domus – neben der heimischen Dorfkultur auch Werke liechtensteinischer Künstler einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zehn Jahre war das Domus ein «Treffpunkt und ein Ort des Austauschs». Zehn Jahre haben die unterschiedlichsten Aktivitäten Menschen ins Domus geführt, sie erfreut, begeistert und angeregt. Es gab gestern, am Tag genau zehn Jahre nach der Gründung, also mehr als einen Grund, im Domus zu feiern. Und das taten die zahlreichen Besucher gemeinsam mit

dem Gemeindevorsteher Daniel Hilti, der bisherigen Leiterin Eva Pepic und dem neuen Leiter Peter Illitsch dann auch.

«Institution, die Impulse setzt»

Als erster überbrachte Vorsteher Daniel Hilti dem Geburtstagskind seine Glückwünsche. «Das Domus war vor zehn Jahren ein Zuwachs für die Gemeinde, auf den man heute stolz sein kann», eröffnete er seine Begrüssung. Zum einen werden in den Räumen des Dorfmuseums Werte der Vergangenheit bewahrt und zum anderen bietet die Galerie dem aktuellen Kunstschaffen einen geeigneten Ausstellungsraum. Dieses Konzept habe sich bewährt, fanden doch gut 35 000 Besucher in den vergangenen Jahren den Weg hierher. «Zudem ist das Domus eine Schaaner Institution, von der viele positive Impulse ausgehen», zeigte sich Hilti überzeugt. So galt sein besonderer Dank dem «guten Geist» des Domus, der Leiterin Eva Pepic und ihrem Team, die für den Erfolg hauptverantwortlich waren. Dem neuen Leiter, Peter Illitsch, wünschte Hilti abschlies-



Künstlerischer Rückblick auf zehn Jahre «Domus»: Zum Jubiläum zeigen jene 62 Künstler ihre Werke, die in den letzten zehn Jahren eine Einzelausstellung in den Räumen des Domus realisieren konnten.

Bilder Daniel Schwendener

send eine glückliche Hand und viel Freude bei der neuen Aufgabe.

Erwartungen weit übertroffen

Als nächste Gratulantin ergriff Evelyne Bermann das Wort, die in ihrer damaligen Funktion als Mitglied der Kulturkommission Schaan am Entstehen des Domus massgeblich beteiligt war. Sie gewährte den Gästen einen Einblick in die Vorarbeit, die von 1991 an von den unterschiedlichsten Personen geleistet wurde, um das Domus zu dem zu machen, was es heute ist. Diese Zeit bezeichnete Bermann angesichts der auftretenden Probleme als «Langstrecken-hürdenlauf». Doch Kritikern und Skeptikern zum Trotz wurde das ausgearbeitete Konzept 1996 vom Gemeinderat angenommen. Mit Eva Pepic sei es zudem gelungen eine kompetente Leiterin zu finden, die mit «ihrer offenen Art, ihrem Fachwissen und ihrer Zuverlässigkeit jeden Zweifler überzeugte», so die Vernissagerednerin. Die breite Kreativität und die hohe Qualität, die in den letzten Jahren im Domus gezeigt wurde, hätten jedoch die Erwartungen der Mitinitiantin bei Weitem übertrof-

fen. So zeigte sich Bermann besonders erfreut darüber, dass das Domus in der globalisierten Welt ein Ort der Begegnung sei, wo die eigene Kultur «ein schützendes und einendes Dach» finde.

Facettenreiches Kunstschaffen

Die scheidende Leiterin, Eva Pepic, verlas abschliessend alle Namen jener Künstler, die bisher im Domus ihre Werke gezeigt haben – 68 an der Zahl. Pepic habe mit und von allen 68 gelernt und möchte diese Zeit nicht missen. Ihrem Nachfolger wünschte sie weiterhin viel Erfolg und an die Politiker gerichtet äusserte sie den Wunsch, dass diese auch weiterhin Kunst und Kultur fördern mögen. Die Jubiläumsausstellung zeigt von 62 der 68 Künstler jeweils ein Werk und gibt somit einen spannenden und vor allem facettenreichen Einblick in das Kunstschaffen Liechtensteins, zu dem das Domus in den letzten zehn Jahren einen entscheidenden Beitrag geleistet hat. An dieser Tatsache möge sich – im Namen aller Künstler – auch in der Zukunft nichts ändern.